

Protokoll vom 14.02.2019			
Steuerungsrunde Begegnungszone Bergmannstraße			
Teilnehmer:		Datum:	14.02.2019
Bartel (SenUVK), Bauer (Stadtteilausschuss), Bayam (Stadtteilausschuss), Becker (Vertreter Gewerbetreibende Bergmannstraße), Ehrlichmann (BA FK), Hubert (Leiser Bergmann Kiez), Jung (BUND), Köppen (Anwohner), Krenkel (SenUVK), Leckel (SenUVK), von Marschall (VCD Nordost), Mehlin (raumscrip), Pötter (A24 Landschaft), Rabe (BA FK), Robel (A24 Landschaft), Schertel (raumscrip), Schmidt (BA FK), Schulz-Herrmann (BA FK), Weißbrich (BA FK), Wenzel (VCD-Nordost)		Beginn:	14:00 Uhr
		Ende:	16:00 Uhr
		Raum:	1053
Protokollführung:	Schertel	Versand:	04.03.2019
Tagesordnungspunkte:			
<i>Anmerkung: Aufgrund eines Antrages der BVV Friedrichshain Kreuzberg zur Testphase und der darauffolgenden Presseberichterstattung wurde die eigentlich für den Termin vorgesehene Tagesordnung ersetzt. Als einziger Tagesordnungspunkt wurde die Vorstellung der gegenwärtigen Situation mit einem Ausblick auf die kommenden Schritte vereinbart.</i>			
Top 1	Begrüßung		
Top 2	Aktueller Sachstand und Ausblick Begegnungszone Bergmannstraße		
Top 3	Vereinbarung nächster Termin		

Protokoll	Name/ Aufgabe	Termin
Top 1 Begrüßung Herr Mehlin begrüßt die Anwesenden und regt aufgrund des größeren Teilnehmerkreises eine Vorstellungsrunde an.		
Top 2 Aktueller Sachstand und Ausblick Begegnungszone Bergmannstraße Bezirksstadtrat Schmidt begrüßt ebenfalls die Anwesenden und bedankt sich für ihr Kommen. Er spricht den beschlossenen BVV-Antrag an (Drucksache DS/1105/V). <i>Der BVV-Antrag ist Anlage dieses Protokolls.</i> Bezirksstadtrat Schmidt nennt die zentralen Inhalte: Das Bezirksamt wird jeweils beauftragt 1) die „Erprobungsphase“ (<i>Anmerkung: Mit der Bezeichnung „Erprobung“ im BVV-Antrag ist die „Testphase“ gemeint</i>) in der Bergmannstraße Ende Juli 2019 zu beenden, 2) das Jazzfestival (<i>Anmerkung: Mit dem „Jazzfestival“ ist das „Bergmannstraßenfest“ gemeint</i>) in der Bergmannstraße zu ermöglichen, und 3) dazulegen, wie die Evaluation konkret abläuft. Bezirksstadtrat Schmidt weist deutlich darauf hin, dass die Inhalte der veröffentlichten Presseartikel nicht den Inhalten des beschlossenen BVV-Antrages entsprechen. Er erläutert daraufhin, dass ein beschlossener BVV-Antrag einen formellen Akt darstellt, dass aber das Bezirksamt die Möglichkeit hat, einen Antrag und seine Umsetzbarkeit prüfen. Das bedeutet, dass das Bezirksamt eine Antwort („VzK“ = Vermerk zur Kenntnisnahme) auf den Beschluss formulieren wird. Zurzeit sei diese VzK in der Erarbeitung. Von Seiten des Bezirksamtes könnte eine Reaktion auf den beschlossenen Antrag z.B. eine zeitliche Straffung der Testphase mit dazugehöriger fachlicher Evaluation darstellen. So könnte die Testphase Ende Juli 2019 enden und danach die Phase der Evaluation starten. Ein daraufhin geänderter bzw. angepasster Zeitplan sei möglicherweise Bestandteil der VzK. Bezirksstadtrat Schmidt spricht hier bewusst in der Möglichkeitsform und weist darauf auch hin. Hierfür müsse Einvernehmen mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz hergestellt werden. Bezirksstadtrat Schmidt sagt, dass der beschlossene Antrag der BVV als konstruktiver Impuls gesehen werden sollte: Wenn unterschiedliche politische Parteien auf ähnliche Probleme vor Ort hinweisen, dann müssen diese Signale gedeutet und aufgenommen werden.		

<p>Bezirksstadtrat Schmidt macht sein Unverständnis über die „Instrumentalisierung des Jazzfestes“ deutlich. Mit dem Veranstalter des Jazzfestes sei vereinbart worden, dass das Fest in der Kreuzbergstraße stattfinden könne. Dies sei vom Veranstalter auch so gewollt worden. Bereits vor der Antragstellung in der BVV habe der Veranstalter dies auch der Presse gegenüber geäußert.</p> <p>Bezirksstadtrat Schmidt erinnert daran, dass die Testphase lange und intensiv vorbereitet wurde. Wenn die Entscheidung falle, dass die Testphase früher ende, wäre ein baulicher Rückbau der bereits eingerichteten Maßnahmen nicht ohne eine entsprechende Planung durchführbar und würde entsprechend Zeit in Anspruch nehmen.</p> <p>Bezirksstadtrat Schmidt fährt fort und erläutert, dass der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg grundsätzlich die Notwendigkeit einer umfassenden Verkehrswende sehe. Die Einleitung werde strategisch vorbereitet. Dies geschehe auch mithilfe von Projekten wie der Begegnungszone Bergmannstraße und der damit verbundenen Testphase. Die Verkehrswende sei ein langwieriger Prozess, der von Seiten des Bezirksamtes veränderte Strukturen erfordere. So werde eine Gruppe „Verkehrswende“ eingerichtet und sog. Kiezbeauftragte eingesetzt (ggf. mit externer Unterstützung), die sich insbesondere moderativen und mediativen Aufgaben stellen werden. Neben dem Bergmannkiez werde der Wrangelkiez hierfür ein Pilotprojekt darstellen. In Bezug auf den Bergmannkiez bedeutet dies, dass die Begegnungszone Bergmannstraße der Ausgangspunkt sei, für eine kiezbezogene, integrative Betrachtung der Verkehrssituation. Einen ersten öffentlichen Schritt stelle ein öffentlicher Dialog in Form eines Forums/Veranstaltung dar, der in Kooperation mit dem Bürgerinitiative Leiser Bergmannkiez und dem Stadtteilausschuss für Mai 2019 vorbereitet werde.</p> <p>Für den weiteren Verlauf der Testphase erläutert Bezirksstadtrat Schmidt Details. Um (nächtlichen) Lärm zu verhindern, müsse wenn nötig auch Personal in der Bergmannstraße eingesetzt werden. Zudem müssen Verkehrskonflikte und deren Ursachen analysiert werden. Er betont, dass das Ordnungsamt hierfür nicht zuständig sei. Die Polizei wiederum mahne an, dass ihr hierfür notwendige Ressourcen fehle.</p> <p>Bezirksstadtrat Schmidt macht darauf aufmerksam, dass die Betrachtung der gegenwärtigen Situation stets objektiv ablaufen solle. Er beobachte, dass leicht „Stimmung“ gemacht werde: Er nennt als Beispiel die Ablage einer alten Matratze auf eines der Module mit der darauffolgenden Empörung, dass es generell Müllprobleme aufgrund der Testphase gebe.</p> <p>Zum Abschluss spricht Bezirksstadtrat Schmidt die Rolle der Steuerungsrunde Bergmannstraße an. Die Gruppe habe nicht die Aufgabe Entscheidungen zu fällen, sondern den Prozess der Bürgerbeteiligung mit Hinweisen und Informationen aus lokaler Sicht zu ergänzen. Er fügt hinzu, dass er es wichtig finde, dass die Gruppe konsensual arbeite, um zu signalisieren, dass neben Bezirk und Land auch Verbände und Zivilgesellschaft hinter Entscheidungen stehe. Das bedeute für ihn, dass Bürgerinitiativen stärker in Prozesse eingebunden werden.</p> <p>Herr Bartel bedankt sich bei Bezirksstadtrat Schmidt für die ausführlichen Erläuterungen und stellt die Position der von ihm vertretenden SenUVK dar. Zunächst berichtet er, dass es bereits ein Treffen der Verwaltungsspitzen von SenUVK und BA Fr-Kr gegeben habe. Die SenUVK stehe weiterhin hinter dem Modellprojekt und setze sich dafür ein, dass es weitergeführt wird.</p> <p>Die Möglichkeit die Laufzeit der Testphase zu verkürzen, wie von Herrn Schmidt als eine Möglichkeit dargestellt, hätte Konsequenzen auf die fachliche Auswertung,</p>		
--	--	--

<p>deren Vorbereitung bereits angelaufen sei. Herr Bartel erinnert außerdem daran, dass die Durchführung der Testphase das Ergebnis der Bürgerbeteiligung 2015 war. Herr Bartel erwähnt, dass die SenUVK die Darstellungen von Bezirksstadtrat Schmidt zur integrierten Betrachtung der Verkehrssituation im gesamten Bergmannkiez begrüße. Wichtig für die Testphase sei jedoch erst einmal die Vollendung des Aufbaus, um Bürgerbeteiligung und fachliche Evaluation starten zu können.</p> <p>Herr Bartel bittet den Bezirk eindringlich darum, in der Rolle als Baulastträger offensiv in die Kommunikation zu gehen. Hierbei reiche Kommunikation über die Presse nicht aus. Die Erfahrung mache deutlich, dass die Presse einen Hang zur einseitigen und oberflächlichen Berichterstattung hätte. Z.B. würden keine Hintergründe wie beispielsweise zur Wirkung eines BVV-Beschlusses dargestellt.</p> <p>Hinsichtlich der Steuerungsrunde und deren Funktion weist Herr Bartel auf die Geschäftsordnung hin und ergänzt, dass über eventuelle Veränderungen der Steuerungsrunde im Hinblick auf die Aufgaben zunächst der Bezirk und der Senat sich bilateral abstimmen müssten.</p> <p>Zum jetzigen Zeitpunkt sei es entscheidend, klar zu kommunizieren, dass die Testphase ein ergebnisoffener Prozess ist, der die Grundlagen einer späteren politischen Entscheidung liefere. Dass diese Grundlage verlässlich gebildet werde, sei die eigentliche Aufgabe der Testphase.</p> <p>Herr Mehlin fasst die Äußerungen zusammen und gibt so der Runde die Möglichkeit, ihrerseits Fragen an Bezirk und Senat zu formulieren.</p> <p>Zunächst stellt Herr Pötter den aktuellen Stand der Aufbauarbeiten vor:</p> <ul style="list-style-type: none">• Alle Module seien fertig aufgebaut und die Winterbepflanzung wurde noch im Dezember vorgenommen.• Im Januar 2019 wurden die Tempo-20-Schilder aufgestellt und die Ladezonen ausgewiesen.• Für die beauftragte Firma gestaltet sich die Aufstellung der Fahrradbügel schwieriger als erwartet. Bisher seien erst 120/130 Stück aufgestellt. Es dauere noch ca. einen Monat bis alle Bügel stehen.• An den Modulen werden noch aus Sicherheitsgründen rot-weiße Baken aufgestellt.• Ende März wird voraussichtlich die grüne Bodenmarkierung (Piktogramme) aufgetragen.• Zum Thema Dunkelampel sei nun vorgesehen, dass diese mit der bestehenden Ampel stehen bleibt und koordiniert über Funktechnik geschaltet werde. Ein hierfür notwendiges Gespräch mit VLB ist bisher nicht zustande gekommen. <p>Herr Becker äußert sich erstaunt über die Wirkung des BVV-Antrages. Er sehe die Begegnungszone/Testphase nicht als geeignet an, um die angesprochene Verkehrswende zu initiieren. Dafür sei das Projekt nie konzipiert worden.</p> <p>Herr Becker erinnert auch daran, dass die Testphase nicht das Ergebnis der Bürgerbeteiligung war, sondern dass es den Minimalkonsens der Beteiligten darstellte, damit das Projekt weiterlaufen konnte.</p> <p>Herr Robel plädiert dafür, dass der Blick nach vorne gerichtet werden solle. Er konstatiert dem Projekt ein Kommunikationsproblem. Niemand wisse tatsächlich Bescheid, um was es gehe: Viele dächten, dass die aufgestellten Module getestet werden sollen. Dass diese aber nur eine Anregung zur Nutzung seien und dass die Raumnutzung als solches zur Diskussion stehe, konnte nicht vermittelt werden. Herr Robel regt an, sich im notwendigen Dialog auf die Personen zu konzentrieren, die dem Prozess grundsätzlich positiv gegenüber eingestellt sind.</p> <p>Herr Robel spricht sich allgemein für Formate wie bspw. ein Eröffnungsfest, für</p>		
---	--	--

<p>Pflanzpatenschaften oder für Workshops aus.</p> <p>Herr Schulz-Herrmann weist auf Kritik aufgrund angeblich mangelhafter Überwachung der verkehrlichen Situation in der Bergmannstraße hin. Er erwähnt, dass das Ordnungsamt sehr aktiv sei und dass es bis zu 600 Anzeigen pro Tag gebe. Der Eindruck stimme also nicht mit der Realität überein. Er selbst sei in letzter Zeit öfters in der Bergmannstraße unterwegs und habe den Eindruck, dass sich die Verkehrslage wahrnehmbar verbessert habe.</p> <p>Frau Jung äußert in diesem Zusammenhang, dass die Testphase und deren Auswirkungen auf den Verkehr erst dann abschließend zu bewerten sind, wenn der Aufbau der Testphase vollendet sei. Eine Verkürzung wäre daher konterproduktiv. Sie pflichtet Herrn Robel bei, dass die Informationspolitik unbedingt verbessert werden müsse.</p> <p>Die bestehende Ampel an der Ecke Bergmannstraße / Nostitzstraße sei eine „Schulwegsampel“, so Herr Bartel. Er erkundigt sich, nach der Zukunft der Schule. Er habe mitbekommen, dass über den Abriss der Schule diskutiert werde.</p> <p>Herr Bartel kommt auf die Ausführungen von Herrn Pötter zurück: Der Aufbau der Testphase sei etwa im April abgeschlossen. Wenn die Testphase dann auf den Beschluss der BVV hin Ende Juli ende, würde danach die zwei- bis dreimonatige Evaluierung starten. Er macht darauf aufmerksam, dass die Testphase dann, anders als ursprünglich geplant, nicht über alle Jahreszeiten andauern würde.</p> <p>Herr Bartel erinnert zudem daran, dass der Abbau entsprechend des Aufbaus Zeit für Planung und Organisation in Anspruch nehme. Vorstellbar sei auch, dass sich der Bezirk entscheide, Elemente der Testphase nach deren Beendigung in der Bergmannstraße stehen zu lassen (z.B. Fahrradbügel).</p> <p>Herr Hubert erwähnt, dass sich im Bergmannkiez eine neue Bürgerinitiative gebildet habe, die Forderungen an die Informationspolitik und Bürgerbeteiligung stellt. Er mahnt an, dass nach dem BVV-Beschluss und den daraufhin veröffentlichten Zeitungsartikeln völlige Unklarheit vorherrsche, wie es weitergehe. Wichtig sei, dass möglichst bald Informationen von Seiten des Bezirks und/oder des Senats veröffentlicht werden – auch wie es mit der Bürgerbeteiligung weitergehe.</p> <p>Herr Mehlin fasst den Diskussionsverlauf zusammen und geht auf die Fragen zum zeitlichen Ablauf ein. Es scheine ihm so, als ob die Erstellung der VzK (Vorlage zur Kenntnisnahme) den weiteren Zeitplan maßgeblich beeinflusse.</p> <p>Herr Schmidt schätzt, dass die Erstellung der VzK etwa einen Monat dauern werde. Die Genehmigung des Jazzfestivals in der Kreuzbergstraße werde bereits in dieser Woche noch fertig.</p> <p>Herr Mehlin fragt nach, was in der Zwischenzeit bis zur Erstellung der VzK der Öffentlichkeit kommuniziert werde. Herr Hubert ergänzt, dass die Presseberichte nicht aussagen würden, was der BVV-Beschluss förmlich bedeute – der Beschluss stelle ja sozusagen einen Prüfauftrag an das Bezirksamt dar. Zurzeit würden viele Gerüchte die Runde machen.</p> <p>Herr Bartel regt eine gemeinsame Pressemitteilung an, die Informationen zum Bauverlauf und zum weiteren Zeitplan beinhalte.</p> <p>Herr Hubert erinnert an die Situation vor Ort: Die Anwohnerschaft gehe derzeit davon aus, dass die Testphase endet – spätestens im Juli 2019, wie es in der Zeitung stand. Gleichzeitig gehen die Bauarbeiten in der Bergmannstraße aber unvermindert weiter. Diese Tatsache wird neuen Unmut schüren, wenn es keine Stellungnahme von offizieller Seite aus gebe.</p> <p>Herr Wenzel empfiehlt Baustellenschilder aufzustellen, die sowohl als Informationsträger taugen als auch suggerieren, dass der Aufbauprozess andauert.</p> <p>Herr Robel pflichtet bei, dass klar gemacht werden müsse, dass der Aufbau noch im Gange und die gegenwärtige Situation eine vorübergehende Baustelle sei – und</p>		
--	--	--

	<p>eben nicht die fertige Testphase. Zudem plädiere er wiederholt für einen offiziellen Eröffnungstermin.</p> <p>Herr Weißbrich als neuer Leiter des Straßen- und Grünflächenamtes bestätigt, dass der politische Antrag, in der Presse und bei den Menschen im Bergmannkiez für Verunsicherung gesorgt hat. Der Bezirk und im Besonderen das SGA müsse kommunikativer werden. Neben der hierfür notwendigen Öffentlichkeitsarbeit ist die Erarbeitung der VzK wichtig. Für beides müssen die Ressourcen zur Verfügung stehen.</p>		
Top 3	<p>Vereinbarung nächster Termin</p> <p>In der kommenden Steuerungsrunde soll über die weitere Bürgerbeteiligung diskutiert werden. Hierfür ist ein abgestimmter Zeitplan erforderlich, der im Zusammenhang mit der VzK erarbeitet wird. Der nächste Termin der Steuerungsrunde soll daher so angesetzt werden, dass das Bezirksamt mit der Erstellung der VzK fertig ist. Daher entschließt sich die Steuerungsrunde einen vorläufigen Termin festzulegen.</p> <p>Hierfür wird der 19. März 2019, 14 Uhr bestimmt.</p>		